Wohnen im Alter - doch wo und wie?

Autor(en): **Jesse, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1993-1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PRO SENECTUTE BASELLAND

Wohnen im Alter – doch wo und wie?

Wir setzen uns dafür ein, dass ältere Menschen ihre Lebensqualität behalten. Dies ist, auf einen kuzen Nenner gebracht, Inhalt und Absicht der Arbeit der PRO SENECTUTE BASELLAND. Wir wissen, dass Lebensqualität mehr ist, als ausreichend mit den wichtigsten Dingen des Lebens versorgt zu sein. Zur Lebensqualität gehört in ganz besonderem Masse das Wohnen. Und damit ist für viele junge und alte Menschen ein grosses Problem angesprochen. Junge Familien finden oft keine günstige Wohnung, ältere Menschen möchten aus vielerlei Gründen ihre zu gross gewordenen Wohnungen nicht mehr verlassen.

Hier nun setzt ein Projekt der PRO SENECTUTE und des Büros für Mietfragen mit Überlegungen an.

Im letzten Jahr lancierten sie deshalb in verschiedenen Baselbieter Gemeinden eine Umfrage:

Wohnen im Alter – Wohnungstausch

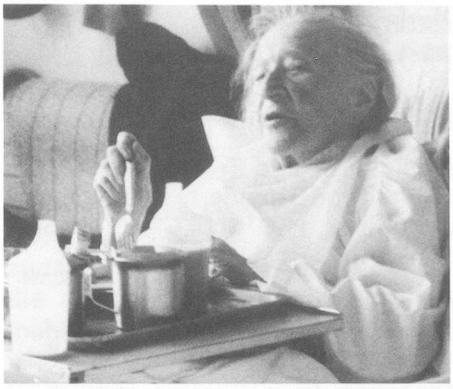
Die Initiantinnen Frau Steiger von der PRO SENECTUTE und Frau Burckhardt vom Büro für Mietfragen suchten Antworten von über 62 jährigen zu folgenden Kernfragen: Wie will ich, wie wollen wir im Alter wohnen? Was mache ich, was machen wir, wenn die jetzige Wohnung zu gross oder aus anderen Gründen zur Belastung wird?

Hinter diesen Fragen stand die Überlegung, dass es erstrebenswert wäre, wenn ältere Menschen auf Wunsch innerhalb der vertrauten oder gewünschten Umgebung eine kleinere Wohnung beziehen könnten.

Und was meinten nun die Befragten:

Wohnungstausch käme in Frage wenn:

- Mietzins günstiger wäre
- Umzugskosten nicht zu hoch wären
- verschiedene Generationen im selben Haus wohnten
- wichtig ist das Verbleiben im vertrauten Quartier, unter Menschen bleiben



Der Eintritt ins Alters- und Pflegeheim wurde als letzte Möglichkeit genannt...

Der Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim wurde als letzte Lösung genannt, dies entspricht auch der gängigen Meinung und Realität. Und noch etwas ist bei der Umfrage deutlich geworden: Mehre Personen konnten sich vorstellen in einer Wohngemeinschaft zu Leben. Hier tun sich offensichtlich neue Möglichkeiten auf. PRO SENECTUTE aber auch andere, die an diesem Thema interessiert sind, sollten sich weiterhin mit der Frage von Wohngemeinschaften für ältere Menschen beschäftigen, denn zur Lebensqualität gehört unverzichtbar auch der Kontakt zu anderen Menschen.

Peter Jesse

Unterm gemeinsamen Dach

Unter dem Titel **ein gemeinsames Dach** versucht der Ausschuss «Wohnen» des Sozialforums in Aesch neue und vielleicht auch ungewohnte Formen des Zusammenlebens von Jung und Alt zu propagieren. Frau Gertrud Stiehle, sie ist Ortsvertreterin der PRO SENECTUTE und Mitglied des genannten Ausschusses, berichtet in ihrem Beitrag von einem nachahmenswerten Beispiel.

Ein ermutigendes Beispiel für das Zusammenwohnen von Jung und Alt

Sie kannten sich schon einige Jahre vom Behindertensport: die junge Familienmutter Madeleine Fux und der aufgestellte heute 85-jährige Rentner Ernst Stalder. Familie Fux wohnte damals noch in Pratteln in einer Mietwohnung, Herr Stalder in Basel in einer sehr günstigen 3-Zimmerwohnung. Als Herr Stalders Frau starb, verkehrte er immer häufiger bei Familie Fux und nahm auch mehrmals in der Woche seine Mahlzeiten bei ihnen ein. Es wuchs eine richtige Freundschaft zwischen ihnen.

Als ehemaliger Mitarbeiter in einer Baugenossenschaft für Bundespersonal konnte Herr Stalder fachmännisch raten, als die junge Familie sich mit dem Plan trug, ein Haus zu kaufen. «Dieses müsst ihr nehmen!» sagte er eines Tages, als die Pläne einer neuen Überbauung am Birsweg in Aesch 1986 auf dem Tisch lagen. Der Preis war vernünftig und es kam zum Kauf. Aber mehr noch:

Eines Tages beschlossen sie gemeinsam, miteinander unterm neuen Dach zu wohnen, und im April 1988 zog man ein. Herr Stalder suchte sich das sonnige Zimmer im Sous-sol mit eigener Toilette und Dusche aus und richtete sich gemütlich ein. Monatlich gibt er seither der Familie einen abgemachten Betrag für Kost und Logis, was für alle eine wirtschaftliche Lösung ist, über die auch immer wieder offen diskutiert wird. Die Buben erhalten ihren «Opa» jung. Sie spielen viel miteinander, sogar Jassen hat ihnen der Opa schon beigebracht. Er ist auch ein prima Kinderhüter und schwingt gerne den Kochlöffel in der gemütlichen Küche. Heute gibt es serbisches Reisfleisch, von ihm ganz allein zubereitet. «Das habe ich in einem Pro Senectute-Kochkurs gelernt!» meint er strahlend.

Gab es nie Ängste vor einem so grossen Schritt, heutzutage die eigene supergünstige Wohnung aufzugeben und mit jemandem zusammenzuziehen? Doch, am Anfang schwankte Herr Stalder sehr, aber heute, nach vier Jahren, sagt er mit allen Vieren wie aus einem Atemzug: «Nie haben wir es bereut, zusammengezogen zu sein.» Bloss die Buben tun entrüstet: «Opa mampft uns immer die Schoggi weg!» Da verstehen sie keinen Spass, auch wenn er ihnen auf der Basler Herbstmesse das Vielfache wieder stiftet... Und Papa Fux hat den Schalk in den Augen: «Wenn ich mittags heimkomme und sie machen alle einen Grind, dann weiss ich, es hat wieder Krach gegeben, dann kann ich Frieden stiften!» Worauf Ernst Stalder: «Ha jo, mir händle immer, damit mir wieder Friede mache könne.»

Es geht humorvoll und offen zu am Birsweg. Einmal im Monat hat Herr Stalder seine alten Jassfreunde aus der Stadt bei sich. Sie vergnügen sich im Sommer gerne im kleinen Garten oder sonst in der grossen Stube, während die andern sich für ein paar Stunden verziehen.